

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Samstag

16

Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Akademie: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 27 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Telefon 44.

42. Jahrgang

Abberufung der deutschen Kommission in Petersburg.

Berlin, 16. Febr. (W. B. Amtlich.) Die deutsche Kommission und die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückwege die deutschen Linien passiert.

Die Entscheidungen über den Osten.

Bis über die Entschlüsse, auf die man sich im Großen Hauptquartier geeinigt hat, offizielle Mitteilungen vorliegen, und aus den Verhandlungen des Reichstags sich ergeben, ist man auf Vermutungen angewiesen; denn vorläufig sind die Besprechungen, die der Vizekanzler mit den Fraktionsführern abgehalten hat, vertraulich. Aber es liegt doch schon genug Material vor, das sichere Unterlagen für diese Vermutungen gibt. Es besteht kein Zweifel, und das geht auch aus den Äußerungen Rühlmanns in den letzten Sitzungen im Reichstag hervor, daß die Reichsregierung durch die Weigerung der gegenwärtigen russischen Nachbarn, einen Frieden abzuschließen, den einzigen Zweck des Waffenstillstandes für hinfällig und den Kriegszustand vom 17. Februar ab wieder für eingetreten ansieht. Wir befinden uns also von Montag ab mit Rußland wieder im Kriegszustand, der an sich die vom militärischen und politischen Standpunkt aus zweckmäßigen und nötigen militärischen Handlungen zuläßt.

Ein erfolgreicher Torpedobootangriff im Kanal.

Berlin, 15. Febr. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 14. zum 15. Februar griffen unsere Torpedoboote unter der Führung des Korvettenkapitäns Heinicke die starke Bewachung des Englischen Kanals zwischen Calais—Dover und Gris Nez—Folkestone überraschend an. Ein großes Bewachungsfahrzeug, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorsfahrzeuge wurden zum Kampf gestellt und größtenteils vernichtet. Unsere Torpedoboote erlitten dabei keine Verluste und Beschädigungen und sind vollständig zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Unterredung mit Prinz Max von Baden.

Berlin, 15. Febr. (W. B.) Prinz Max von Baden gewährte dem Direktor des Wolff-Bureaus, Dr. Mantler, eine Unterredung, über die dieser u. a. folgendes berichtet:

Unser Gespräch kam zunächst auf den Frieden mit der Ukraine.

Der Prinz sagte: „Dieser Frieden ist in vieler Hinsicht bedeutsam; ich glaube, daß die Gründung der Ukraine sich in der europäischen Geschichte als ein Faktor dauernder Beruhigung bewähren wird. Die Bolschewiki, soweit sie aus Idealisten bestehen, kämpfen für die Idee, die in drei Worten zusammengefaßt werden kann:

Zerstörung der Nationen.

Überall da, wo es sich um die nationalen Aufgaben, den Willen handelt, die Bürger der verschiedenen Klassen und Stände zusammenzuschließen, überall da, wollen sie sprengen und auflösen. Das gilt für Finnland sowie für Deutschland oder Frankreich oder England. Ihr Ziel heißt nicht mehr oder weniger, als ganz Europa das Schicksal Finnlands zu bereiten. Es ist von jeher eine von Deutschlands historischen Aufgaben gewesen, ein Bollwerk gegen zerstörende Kräfte zu sein, die von Osten her drohten; das taten wir 955 auf dem Lechfeld, 1241 bei Liegnitz, 1914 bei Tannenberg. Hindenburgs Siege waren nicht nur Deutschlands Siege, sie waren Europas Siege. Das heutige franke Rußland hat den Ehrgeiz, in alle gesunden und gesunden Staaten seine Krankheit hineinzutragen. Es ist an der Zeit, daß man sich klar wird über

Abwehrmaßnahmen,

die notwendig sind. Es ist notwendig, daß wir unseren deutschen Organismus so gesund und widerstandsfähig wie möglich machen.

Die Entwicklungsfreudigkeiten der alten Parteien zu er-

halten, ist eine nationale Forderung. Die wirksamste Abwehrmaßnahme wäre aber der Frieden. Ueber den Frieden selbst äußerte sich der Prinz, daß die Erreichung desselben bei den angelsächsischen Völkern liege. Es darf kein neuer Hungerkrieg mehr geführt werden. Die Sicherstellung der Freiheit der Meere würde mehr bedeuten als eine humane Gestaltung kommender Kriege. Sie wäre eine Friedensgarantie, denn die Aufsicht, strafflos die Seemacht mißbrauchen zu können, ist eine der größten Versuchungen zum Kriege. Die Welt darf nicht in zwei Mächtegruppen gerissen werden, die sich mit Rüstungen überbieten. Uns muß das Ziel leiten, das der Reichskanzler im November 1916 ausgenommen hat, das Ziel der Zusammenarbeit der Völker zur Verhinderung künftiger Kriege. Aber die moralischen Voraussetzungen sind hierfür gegeben, wenn ein Gesinnungsumschwung im Leben der Nationen eingetreten ist, wenn die Völker aus einem Gegeneinander zu einem Miteinander streben. Das erste Anzeichen dieses Gesinnungsumschwungs wäre das allseitige Bekenntnis zum Handelsfrieden. Der Friede darf nicht zu einer Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln werden. Auch die farbigen Völkerstämme dürfen nicht nur als Mittel zum Zweck angesehen werden. Ihr Selbstrecht muß anerkannt werden, wie dies gefordert worden ist. Die Erschließung Afrikas muß nach den Grundsätzen des Verantwortungsgefühls gegenüber der schwarzen Rasse und des Solidaritätsbewußtseins der weißen Rasse vor sich gehen.

Diese Ziele sind Menschheitsziele und sie werden sich unaufhaltsam in allen Ländern durchsetzen. Wer zu ihnen steht, wird Sieger sein, wer sie verleugnet, wird unterliegen.

Vor einer Offensive der Entente?

Genf, 15. Febr. Die französischen Provinzblätter erhalten aus Paris regelmäßig kurze Notizen über die militärische Lage, die natürlich durch das Pressebureau des Kriegsministeriums gehen und darauf berechnet sind, das Publikum jederzeit in zuverlässiger Stimmung zu erhalten. In einem derartigen Situationsbericht, dem wir heute im „Nouvelles“ begegnen, wird das Publikum darauf vorbereitet, daß in den aller nächsten Tagen an der Westfront eine große Offensive der Entente bevorsteht. Die von dem letzten Tagesbericht des französischen Hauptquartiers gemeldeten lokalen Vorstöße seien nur die Einleitung dieser allgemeinen Offensive.

Das geheimnisvolle Datum der französischen Offensive, von dem in der obigen Notiz die Rede ist, scheint wie ein Erinnerungsblatt des „Matin“ heute erkennen läßt, der zweite Jahrestag der Schlacht von Verdun zu sein.

Neue Rationierungen in Frankreich.

Paris, 14. Febr. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Der Minister für Lebensmittelversorgung Boret ließ der Presse einen Erlass zugehen, der morgen im Amtsblatt erscheinen wird, durch den die Erzeugung, der Verkauf und Verzehr gewisser Nahrungsmittel geregelt wird. Für das Brot wird nur eine neue Anordnung getroffen. Luxusbrote, mindestens 700 Gramm schwer und nicht länger als 80 Zentimeter sowie lange Biskuits dürfen nicht mehr verkauft werden. Die gesamte Bäckerei von frischem und trockenem Kuchen wird verboten. Die Biskuitsfabriken werden weiter für staatliche Aufträge arbeiten. Gleiches gilt von eingemachten und glasierten Früchten und Cremespeisen. Sämtliche Luxuschokoladen sowie mit Milch angerührtes Zuderwerk werden untersagt. Pulverisierter Kakao fällt nicht unter das Verbot. Er darf aber nur in Verpackungen in den Handel kommen, die den Namen des Erzeugers und Angaben über die Zusammensetzung tragen. Die gleiche Vorschrift erstreckt sich auch auf Erzeugnisse aus Getreide in Pulverform, die zur Ernährung von Kindern und Kranken bestimmt sind. Was die Gastwirtschaften betrifft, so dürfen zwischen 9 und 11 Uhr vormittags und zwischen 2 Uhr 20 und 6 Uhr 30 nachmittags keine Speisen verabreicht werden. In anderen Anstalten als Kantinen und Speisewagen, wo der Preis des Essens acht Francs übersteigt, dürfen bei einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Platten mit Gemüse und nicht mehr als 100 Gramm Brot verabreicht werden. Kafe darf in den oben erwähnten Anstalten überhaupt nicht verzehrt werden.

Das Todesurteil gegen Bolo.

Genf, 15. Febr. Während der Präsident des Pariser Kriegsgerichts gestern abend 8 Uhr das Todesurteil gegen Bolo verkündete, hörte man bereits das Geheul der Menge, die sich vor dem Justizpalast angesammelt hatte und den Kopf des Angeklagten verlangte. Bolo ist vom Kriegsgericht einstimmig schuldig gesprochen worden. Die Richter bejahten die vier Schuldfragen, obwohl die ganze Anklage nur auf Vermutung beruht. Wenn es Bolo wirklich in der Schweiz und in Nordamerika gelungen wäre, nahezu 20 Millionen deutsches Geld einzustechen, lediglich um fanatische Kriegsblätter wie das „Journal“, den „Figaro“ und den „Koppel“ zu unterstützen, so hätte er eher die Anerkennung seiner Landsleute als den Tod verdient. Aber sein Prozeß war kein Rechtsstreit, sondern eine politische Machfrage. Die Regierung wollte darun, daß niemand, wer es auch sei, geschont werden solle, der auch nur im Verdacht steht, an die Möglichkeit eines Friedens mit Deutschland zu denken. Ein solcher Verdacht war auf Bolo gefallen und er war denunziert worden von einem Revolverjournalisten, der durch ihn den Senator Humbert treffen wollte. Von diesem Augenblick an war das Todesurteil unabwendbar. Bolo stand mit dem Präsidenten Poincaré und den meisten Ministern der letzten Jahre in persönlichen Beziehungen, er besuchte sogar den Rabinettchef des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Clemenceau. Das Ministerium des Äußern stellte ihm diplomatische Pässe aus. Hätte er wirklich Mißbrauch getrieben, so hätten alle diese Personen mindestens fahrlässig gehandelt und Bolo hätte mildernde Umstände verdient. Aber das Kriegsgericht hat sie eben deshalb nicht gewährt, weil der Regierungskommissar nicht den Mut gehabt hat, sie zu beantragen, und der Regierungskommissar hat sie nicht beantragt, weil er der Politik der Regierung Clemenceaus den Todesstoß verleiht hätte, wenn er das Todesurteil nicht erlangt hätte.

Vielleicht rechnet Bolo jetzt aus Rücksicht auf seine persönlichen Beziehungen zum Präsidenten Poincaré auf seine Begnadigung. Auch diese Hoffnung wird enttäuscht werden, denn gerade weil Poincaré, wie das Zeugenerhör ergeben hat, Bolo persönlich kannte und ihn selbst empfahl, gerade weil er mindestens fahrlässiger Weise seine angeleglichen Verbrechen gefördert hat, wird er erst recht nicht den Mut haben, Bolo zu begnadigen. Das Volk von Paris wird also die Gefangenschaft erleben, der Erschießung Bolos in den Festungsgräben von Vincennes beizuwohnen.

Nach der Streikbewegung.

Berlin, 15. Febr. (W. B. Reichsanstalt.) Die außerordentlichen Kriegsgerichte verhandelten heute wieder über mehrere Fälle des bei den Streikunruhen versuchten Landesverrats. Der Arbeiter Ibe von der Flugzeugmeisterei Adlershof wurde wegen Verbreitung von Flugblättern der unabhängigen Sozialdemokratie, die zum Streik aufforderten zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, die ihm in 9 Monaten Gefängnis umgewandelt wurden. Der Kaufmann Smolitschewski und der Arbeiter Hardekop und Hochrin wurden wegen Widerstandes und auch wegen Versuches der Gefangenenerleichterung abgeurteilt. Smolitschewski erhielt 8 Monate, Hochrin 6 Monate und Hardekop drei Monate Gefängnis. Die wegen Aufforderung zum Streik angeklagte Frau Regner, gegen die 2 Jahre Zuchthaus beantragt wurden, wurde freigesprochen, ebenso die Maschinenarbeiter Paul Hermann und Neumann, gegen die als Räufelstörer drei Jahre Zuchthaus beantragt war.

München, 16. Febr. Die wegen angeblichen Landesverrats verhafteten Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Fürth Hopf und Mehbauer sind auf Anordnung des Oberreichsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die zukünftige Polenpolitik.

Berlin, 15. Febr. Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses beriet am Freitag den Anschließungssetz und die Ostmarkenpolitik.

Der konservative Berichterstatter teilte in seinen Erörterungen über die Entwicklung der polnischen Frage mit, daß der Ausschuß des Herrenhauses mit 12 gegen 8 Stimmen beschlossen hat, dem Hause die Annahme der Regierungsvorlage vorzuschlagen, wodurch das Enteignungsrecht in der Ostmark aufgehoben werden soll. Der Redner

meinte, angesichts des jetzigen Generalstreiks in Warschau und des Verhaltens der polnischen Demokratie werde man vielleicht die Schutzdämme gegen das Großpolen nicht abtragen dürfen.

Minister des Innern Dr. Drews wies auf seine im Herrenhaus und im Verfassungsausschuss abgegebenen Erklärungen über die zukünftige Polenpolitik hin. Der Krieg habe die Staatsregierung veranlaßt, den Versuch zu unternehmen, den deutsch-polnischen Streit wenn möglich zu beenden. Allerdings sei dieser Entschluß der Regierung nicht leicht geworden, zumal angesichts der Reden der Abgeordneten Korsantj und von Trampczynski, aus denen keine Neigung zur Versöhnung geflossen habe.

Im Interesse des künftigen Friedens sei die Polenpolitik nachzuprüfen. Die Maßnahmen zur Förderung des Deutsch-tums müßten aber beibehalten werden. Das deutsche Element dürfe nicht unter die Räder geraten, das Ansiedelungsgeheiß bestünde. Aber auch die Ansiedelung der Polen werde der Staat unterstützen, soweit dadurch nicht die deutsche Ansiedelung planmäßig gestört werde. Nur auf der unteren Volksschulstufe werde polnischer Religionsunterricht erteilt, und zwar durch Geistliche, wie das der Kultusminister auf Kriegsdauer gestattet habe. Die Volksschule aber müsse unbedingt deutsch bleiben und nicht doppeldeutsch werden. Soweit das die Volksschule erreichen könnte, sollten alle preußischen Staatsangehörigen deutsch sprechen. Alle Willkürungen der bisherigen Polen-gesetzgebung seien ein Versuch, dem nur dann Erfolg zuteil werden könne, wenn sich die Polen als Mitglieder des unverlethlichen preußischen Staates fühlten. Würde entgegen der Erwartungen die Entwicklung eine andere sein, so müßte sich die Staatsregierung weitere Entschlüsse vorbehalten.

Lokalnachrichten.

* **Rönigstein, 16. Febr.** Auf den morgen im Hotel Procaß wiederholt stattfindenden Theaterabend zum Besten der Insassen der hiesigen Lazarette, veranstaltet von hiesigen Damen und Soldaten des Lazarets Launusbild machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Hoffentlich ist diesem Theaterabend ein gleicher Erfolg, wie bei der am Dienstag stattgehabten Aufführung beschieden. Karten hierzu sind im Vorverkauf bei Herrn Friseur Ohlenhäger und an der Abendkasse zu haben.

* **Falkenstein, 16. Febr.** Der Ausschuss für Volksvorträge veranstaltet morgen abend 8 Uhr im „Frankfurter Hof“ einen deutschen Volksliederabend. Die Vortragsfolge ist eine sehr umfangreiche und schön zusammengestellte, so daß der Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden kann. Aus der Vortragsfolge entnehmen wir, daß Herr Dr. Weihenberger-Rönigstein einen Vortrag hält. Die Damen Frä. Steinborn und Meh-Falkenstein haben den musikalischen Teil übernommen. Heimat- und Soldatenlieder trägt der Schulchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Hartmann vor. Liebeslieder und Zwiegefangen werden von Frä. Bickel und Herrn Bischoffsweber Scholl zum Vortrag gebracht. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, Programme mit den Texten der Einzelgefänge kosten 20 S.

* **Altenhain, 16. Febr.** Ein Wohltätigkeits-Konzert veranstaltet morgen abend in der Gastwirtschaft Gottschalk die hiesige humoristische Musikgesellschaft „Heiterkeit“. Guter Besuch desselben ist schon in ansehnlicher Zahl zu wünschen.

* **Neuenhain, 16. Febr.** Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Gefr. Wilhelm Menke von hier.

* **Fischbach, 16. Febr.** Der hiesige Kaninchen- und Geflügel-Zuchtverein hält morgen Sonntag den 17. ds. Mts. im Saale des Herrn Anton Glöckner „Zum grünen Baum“ ein Konzert, verbunden mit Theater, ab. — Ein ausgewähl-

tes reichhaltiges Programm sorgt für einen gemüthlichen Abend. Das Konzert beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr und beträgt der Eintrittspreis 50 Pfennig. — Für die Kinder findet bereits nachmittags punkt 3 Uhr zu dem ermäßigten Preis von 15 S. eine Vorstellung statt.

* **Ruppertsheim, 15. Febr.** Aus dem Pumpwerke des in der Nähe der Heilstätte gelegenen Maschinenhauses wurde der Treibriemen gestohlen. Da das Pumpwerk die Heilstätte und das Dorf mit Wasser versorgt, so entstanden infolge des Diebstahls Störungen im Wasserzulauf.

Die Lage im Osten.

Eine deutsch-österreichische Vereinbarung.

Wien, 16. Febr. Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach etwa noch notwendige militärische Handlungen in den Randgebieten von Großrußland dem deutschen Reich und solche in der Ukraine der österreichisch-ungarischen Monarchie zufallen.

Die russischen militärpflichtigen Untertanen in England werden nicht mehr ausgebildet.

Rotterdam, 15. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Es wurde bekannt gemacht, daß russische Untertanen, die gemäß der russisch-englischen Uebereinkunft der Dienstpflicht in Großbritannien unterworfen waren, bis auf weiteres nicht ausgebildet werden sollen.

Große Kohlenstiefungen aufgedeckt.

Essen, 15. Febr. In dem benachbarten Lottrop wurden große Kohlenstiefungen aufgedeckt. Zehendeckente verschieben durch falsche Frachtbriele Hunderte von Waggons mit Brennstoffen. Sie erhielten dafür Lebensmittel und Kleidungsstücke, die dann weiter veräußert wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

50 Kinder verbrannt.

Haag, 16. Febr. Reuter meldet aus London: Aus Montreal traf die Meldung ein, daß bei einem Brand in einem Kloster der Franziskanerinnen fünfzig Kinder, die im vierten Stock schliefen, ums Leben kamen. 500 verwundete Soldaten, die in den unteren Stockwerken untergebracht lagen, leisteten bei der Rettungsarbeit heldenhafte Hilfe.

Von nah und fern.

Höchst, 15. Febr. In den Farbwerken wurde der 18-jährige Arbeiter Philipp Arzberger aus Nied bei dem Zusammenstoß zweier Rollbahnzüge von einem Wagen geschleudert und dabei so erheblich verletzt, daß er nach qualvollem Leiden verstarb.

Koblenz, 15. Febr. (W. B.) Bei der gestrigen Reichstags-Erfahrungswahl im Landkreis Koblenz-St. Goar erhielt Pfarrer Greber 5287 Stimmen, Generalleutnant Fehr v. Steinäder, der offizielle Zentrumskandidat, 4600 Stimmen. Greber ist somit gewählt mit einer Mehrheit von 687 Stimmen.

Kirchliche Anzeigen für Rönigstein.

Katholischer Gottesdienst.

1. Sonntag Quadragesimae.

Vormitt. 7 1/2 Uhr Andacht, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Von Montag ab beginnt die heilige Messe an Wochentagen um 7 Uhr.

Am Mittwoch und Freitag abend 8 Uhr Fastenandacht.

Bereinsnachrichten:

Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Versammlung des Marienvereins.

Bekanntmachung.

Wer noch Chloroform benötigt, wolle seinen Bedarf am Montag, vormittags von 8—9 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 3, anmelden.

Rönigstein, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten für die nächsten 4 Wochen erfolgt am Montag, den 18. d. M., im hiesigen Rathaus, Zimmer 4, und zwar in folgender Reihenfolge:

Nr. 1—200	nachmittags von 2 1/2—3 Uhr,
201—400	3—4 „
401—600	4—5 „
601—800	5—6 „

Rönigstein im Taunus, den 16. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hiermit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotkartenperiode vom 8—10 Uhr auf Zimmer Nr. 4, abzuholen sind und zwar:

für Schwerarbeiter

am Dienstag	für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G
„ Mittwoch „	„ „ „ H—Q
„ Donnerstag „	„ „ „ R—Z

Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß. Bemerkung wird, daß Freitags und Samstags keine Zusatzkarten ausgegeben werden.

Rönigstein, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne, zwischen Lahure und Ripont am Abend verschärfte. Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich von St. Mihiel hatten Erfolg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 15. Febr. (W. B. Amtlich.) Bei starker Bewachung und Gegenwirkung versenkten unsere U-Boote im Nereidkanal leghin

19 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelschiffsraumes.

Unter den vernichteten Schiffen, von denen die meisten tief beladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von sechstaushend Bruttoregistertonnen, deren einer ein Landdampfer war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Musterung

der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 und der älteren Jahrgänge (1898—1894) findet in folgender Weise statt:

am Dienstag, den 12. März 1918

für Cronberg, Rönigstein, Altenhain, Ehlhalten, Eppenhain, Eppstein, Falkenstein, Fischbach, Glashütten, Hornau, Kellheim, Mammolshain und Ruppertsheim,

am Mittwoch, den 13. März 1918

für Neuenhain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg und Schwalbach.

Die Musterung findet in Rönigstein, Saalbau Georg, Schneidhainerweg statt.

Das Musterungsgeschäft beginnt in Rönigstein vormittags 10 Uhr.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 9 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsorts rein gewaschen und geseitigt zwecks Verlesung und Ausstellung versammeln. Militärpapiere sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Februar 1918.

Der Zivilvorsitzende der Erfaktkommission.

J. B. v. Bräuning.

Wird veröffentlicht.

Rönigstein, den 16. Februar 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Schneidhain Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst. (Herr Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Am 16. Februar 1918 sind zwei Bekanntmachungen:

„Nr. Bst. 1550/1. 18. R. R. A., betreffend Beschagnahme und Bestandserhebung von Holzspänen aller Art, Nr. Bst. 1600/1. 18. R. R. A., betreffend Höchstpreise von Holzspänen aller Art,“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Hühnerhalter.

Die hiesigen Hühnerhalter werden hiermit aufgefordert, den jetzigen Hühnerbestand bis spätestens Montag, den 18. d. Mts. auf hiesigem Rathaus, Zimmer 4, anzumelden.

Rönigstein im Taunus, den 14. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Fräulein Therese Strieder ist, nachdem dieselbe als Debamme ausgebildet und vereidigt ist, als zweite Gemeindegamme hier angestellt worden.

Rönigstein, den 13. Februar 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Überschuß des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die Feuerversicherung:

72 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, **24 Vom Hundert.**

Der Überschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst unterzeichnete Agentur.

Rönigstein, im Februar 1918.

Chr. Schmitt, Mauremeister.

Gesucht wird für ein Eisen- und Kolonialwaren-Geschäft im Taunus ein

Lehrling

bei freier Station. Angebote unter N. 100 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Solides, tüchtiges

Hausmädchen

für 1. März gesucht.

Haus Zacharias, Rönigstein.

Dame, Klavier,

exam. Lehrerin für beschränkter Zahl Kindern und Erwachsenen Unterricht. Angeb. unter H. 44 an die Geschäftsstelle.

Sommerwohnung

2—3 Zimmer, Veranda und Garten möglichst mit voller Pension von zwei Leuten mit kleinem Kind gesucht.

Angebote mit Preisangabe an Epstein, Frankfurt am Main, Wiesenbühlstrasse Nr. 16, II.

Maschinenbauschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großk. Direktor Prof. Eberhardt.

Lohntaschen, Arbeits-Bettel, Liefer-Scheine

Druckerei Ph. Alenbühl.